



Universität zu Lübeck Medizinische Fakultät

Evaluation der Lehrveranstaltungen SS 2008 Anmerkungen zur Campusatmosphäre

1. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Bloß die Bibliothek könnte schöner und besser ausgestattet sein. Ansonsten ist alles top!
- Das gehört zwar nicht unbedingt hier her, aber kann bitte jemand dafür sorgen, dass der Temperaturunterschied zwischen Hörsaal und Histosaal nach draußen nicht so groß ist? Ich kenne viele, die trotz mitgebrachten Pullovers frieren und häufig erkältet sind. Das muss doch möglich sein?
- Klein & Familiär = Lübeck

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Bibliotheksausstattung sehr schlecht – aber toll, dass der Platz vor dem Audimax Sitzgelegenheiten bietet. Nervig war allerdings die Baustelle, gerade zur EM-Zeit.
- ein schöner Aufenthaltsraum für eine entspanntere Arbeitsatmosphäre wäre schön.
- es wäre ganz hervorragend, wenn es in Zukunft noch andere Fachbereiche (neben den naturwissenschaftlich-medizinischen) geben könnte und sich das gedankliche Spektrum so erweitern würde. Manchmal unverständlicher Drang einiger Leute, besser sein zu wollen als andere
- Im Hörsaal ist es viel zu kalt.
- Sehr schlecht fand ich, dass der Bibliotheksumbau schon in den letzten Semesterwochen begann. Ein ungestörtes Lernen war dort so nicht möglich.
- Alle Institute haben ihre Arbeit gemacht und bemühen sich wirklich jeden mitzunehmen, der sein Zeug macht. Ausdrücklich hiervon auszuschließen ist das Institut der Physik.
- Zu wenig andere Fachgebiete

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Der Campus wirkt insgesamt sehr unterkühlt, es entsteht nicht wirklich das Gefühl eines echten „Campus“. Hierzu fehlt vielleicht ein gefühlter Mittelpunkt, die Gebäude stehen kaum in einer Beziehung zueinander. Allerdings ist die Lage im Grünen und der entstandene Anschluss an Park und Hochschulstadtteil sehr angenehm. Leider fehlt eine echte Konkurrenz zum Monopol-Stadtbäcker!
- Die Studenten bilden kleine Gruppen und bleiben in diesen, gehört man nicht von vornherein dazu, hat man es schwer Leute kennen zu lernen.
- Kein Raum für studentisches Leben neben der Lehre

2. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Das gute Herz der Vorklinik bleibt die Anatomie!!
- Fußball vereinigt - dank an den Asta.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- eine Studentenkneipe/-café direkt auf dem Campus wäre toll
- Es fehlt eine Möglichkeit, mehr Kontakt unter den Studenten der verschiedenen Semester zu erreichen. Eine Art Café oder Pausenraum unabhängig von der Bibliothek, der Mensa oder dem Asta fehlt dem Campus. Eine Austauschbasis für Vorkliniker wie auch Kliniker ist wünschenswert.

- Ich wünschte mir einen Ort, an dem Studenten in gemütlicher Atmosphäre zusammentreffen können, z.B. ein studentisch geführtes Café. Der Lübecker Campus ist oft von einer geschäftigen Atmosphäre geprägt, die durch eine Choreografie bestimmt zu sein scheint, in der jeder seinen Platz kennt und somit auf immer gleichen Wegen die gleichen Menschen trifft. Es fällt schwer Studenten anderer Fachrichtungen und Semester kennenzulernen. In einem Café sehe ich sehr viel Potential, was das Einhauchen von neuem Leben in diese Choreografie angeht.
- Mehr Sitzgelegenheiten im Freien wären schön. Die Bibliothek in der Vorbereitungszeit des Physikums umzubauen ist ein sehr schlecht gewählter Zeitpunkt!

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- alle immer im Stress, weil ständig Leistungsnachweise zu erbringen sind und keiner in Ruhe durchatmen kann und sich aufs Physikum vorbereiten. Nun sind alle in Panik oder treten gleich gar nicht an, was soll das denn? So werden aus uns keine glücklichen Studenten.
- sehr kühl

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Gerade in diesem Semester herrscht eine extreme Ellenbogenmentalität. Vordergründig scheint man sich gegenseitig zu helfen, in der Tat jedoch kämpft jeder relativ rücksichtslos und egoistisch für sich alleine. Gut, dass wir alle so toll sozial eingestellt sind und alle nur Medizin studieren, weil wir ja „Menschen helfen wollen“. Lachhaft!

3. Studienjahr

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Das liegt vor allem daran, dass auf einmal mehr Studenten im Semester sind als festgesetzt. Darunter leidet gefühlsmäßig immer die Qualität
- Der Zusammenhalt unter den Studenten besteht zwischen denjenigen, die schon seit Studienbeginn an der Uni waren, als Neuankömmling wird man ignoriert. Dadurch fühlt man sich weder zugehörig noch aufgenommen.
- Die Bibliothek ist eine Katastrophe, gerade für die Leute, die aus anderen Unistädten nach Lübeck gewechselt sind und Lernen in der Bibliothek gewohnt sind. Es fehlen geschützte ruhige Arbeitsplätze. Es ist viel zu laut und die Öffnungszeiten in den Prüfungszeiten sind viel zu kurz. Warum macht eine Bibliothek um 9 Uhr erst auf und schließt schon um 7 Uhr? Den Samstag kann man ganz vergessen.
- Einige der Springer bzw. neu nach Lübeck gewechselten Studenten haben die Stundenpläne/Kurspläne nach ihrem Bedarf interpretiert/umgelegt, so dass die ohnehin sehr großen Gruppen noch größer, der Lerneffekt dadurch gemindert wurde (U-Kurs mit 10 Leuten war keine Seltenheit).
- Ich fände es schön, wenn man noch viel mehr Praxisbezug hätte, d.h. auch einfach längere Praktika. Außerdem sollte man in der Studienzeit Fehler machen dürfen, Lehrende sollten nicht gleich Perfektion erwarten, das trägt, denke ich, zum besseren motivierteren Lernen bei.
- Ich vermisse Plätze wie ein Studentencafé oder ähnliches.
- Viele neue Studenten, die Gruppen sind alle viel riesiger geworden (U-Kurs letztes Semester zu 4 und dieses mit 8). Zusätzlich kommen die „Neuen“ wann immer sie Lust haben zu den Kursen, anstatt an den Terminen, zu denen sie dafür eingeteilt sind
- Zu viele neue Studenten, die in ganzen Gruppen nach Lübeck kommen und sich nicht integrieren.

4. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Einfach cool, mittlerweile von so vielen Menschen begrüßt zu werden. Viele Profs und Ärzte kennen die Vornamen usw.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Die Bibliothek überschreitet langsam die Grenze zur vollkommenen Nutzlosigkeit. Reißen Sie den Bau einfach ab und errichten Sie einen neuen. Die zwischenzeitliche Schließung würde vermutlich kaum jemandem auffallen.
- Mir fehlen bequeme Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Chronische Überforderung und Zeitmangel der uns unterrichtenden Ärzte.
- Cliquesbildung ist extrem, ebenso üble Nachrede und Gerüchtebildung!
- Da ich aus Vorlesungen leider wenig mitnehme, besuche ich sie selten. ECHTE Kurse (hier lerne ich mit Abstand am meisten) gibt es leider viel zu wenig; Ausnahme z.B. die erste Woche Innere Einführungsseminar oder Rechtsmedizin. So beschränkt sich mein Studium auf Bücher und Formulare. Die Rolle der Uni reduziert sich in meinem Studium leider eher auf die Rolle der „Prüfungsinstanz“: hier bekomme ich mit Hilfe von Klausuren bescheinigt, dass ich gut gelernt und das Ziel erreicht habe, ohne Hilfe der Uni
- Der Umgang der ärztlichen Dozenten mit den Studenten ist oftmals nur respektlos und beleidigend und für den Lehrenden eher ein Armutszeugnis denn Beweis seiner überragenden fachlichen Kompetenz. Man hat sich zwar in vier Jahren Studium daran gewöhnt, schlecht behandelt zu werden (Zitat einer Kommilitonin), trotzdem wäre es schön, auch mal von Ober- oder gar Chefärzten so etwas wie Verständnis für Fragen oder Freude beim Unterrichten zu erkennen. Das wiederum sieht man eher bei den jungen Assistenzärzten, die – wenn sie denn mal Zeit finden, einem auch noch etwas zu erklären neben all dem anderen Kram, den sie so zu erledigen haben – mit Geduld und Begeisterung auch ausuferndere Fragen versuchen zu beantworten. Wahrscheinlich weil sie froh sind, neben dem ständigen DRG-Computer-Getippe doch noch ein bisschen Medizin machen zu können...
- Es fehlen einige akademische Angebote, die über das medizinische hinausgehen. Fremdsprachen, etc.
- Viele gute Ärzte und Oberärzte gehen; was ist mit der Lehre nicht nur in der Vorlesung, sondern auch auf Station? Sie darf nicht auf der Strecke bleiben!!! Außerdem bekommen die Studenten den Unmut der Ärzte zu spüren, aber wir können nichts für die miserable Situation!!!
- Zu kleiner Campus, jeder kennt jeden, wenig andere Studenten, nur Mediziner.

5. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Das Drama um die Innere Klausur und den angehenden PJlern. Unterschriftenlisten bei Auge und Arbeitsmedizin, wir sind schließlich keine kleinen Kinder mehr!!!!!!!
- Hervorragende Betreuung durch das Studiendekanat im Bezug auf das PJ. Besonders die Unterstützung durch Frau Löther im Vorhaben der Auslandsaufenthalte.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Es fehlen Plätze (Räume, Flächen), wo sich die Studenten treffen können, um die Zeit zwischen zwei Veranstaltungen sinnvoll zu überbrücken. Räume mit Tischen und Stühlen, Sitzecken, usw. Oft lohnt es sich nicht bis zur Bibliothek zu laufen wenn man zwei Veranstaltungen im Zentralklinikum hat.
- Es könnten mehr Veranstaltungen auf dem Campus stattfinden, die außerhalb der Lehrveranstaltungen das „Unigefühl“ fördern würden. z.B. Sommergrillen

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Zunehmend glaubt man offenbar, mit elitärem Anspruchsdenken eine bessere Ausbildung zu erzielen. Das mag für zukünftige Forschungstätige ja auch richtig sein, aber ich will ein guter ARZT werden. Das werde ich aber nicht durch das Auswendiglernen von irgendwelchen speziellen Kriterienlisten. Um ein guter Arzt zu sein, muss ich vernetzend denken können. Aber dazu sind ja offenbar schon die Internisten untereinander nicht in der Lage. Jeder glaubt, sein Fachgebiet sei das wichtigste und müsse darum schon im jetzigen Ausbildungsabschnitt mit Facharztprüfungsfragen abgeklopft werden. Und wenn dann das 2. Staatsexamen kommt, sind diese Dozenten die ersten, die sich beschweren, was die Studenten alles nicht können! Merke: ein Schüler kann nur so gut sein, wie die Lehre seiner Ausbilder!!!!

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- es gibt kein Zusammengehörigkeitsgefühl bei den Studenten. Jeder arbeitet für sich, was das Studieren an sich zu einer unschönen Sache macht, die als Lebensabschnitt möglichst zu vergessen ist

Ohne Angaben zum Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Ich liebe das Studium und bin sehr zufrieden. Ich weiß, dass es genau das Richtige ist. Mir gefällt die Organisation an der Uni!

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Die Stimmung kippt. Die klinische Lehre verliert an Qualität und das macht sich in der Laune und Zufriedenheit der Studenten bemerkbar.
- Leider schafft die Uni es noch immer nicht, einen Aufenthaltsraum für uns zu schaffen. Das frustriert auf Dauer, da man nur beim Stadtbäcker oder in der Bibliothek sitzen kann. Das eine wird zu teuer und die Bibliothek sollte nicht als „Aufenthaltsraum“ fungieren.
- Wie wäre es, wenn es einen Raum in der Klinik gäbe, in dem sich alle Studenten treffen und entspannen können, so dass sich auch Studenten aus den höheren Klinischen Semestern kennen lernen können.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Es kann doch nicht ernsthaft sein, dass eine Unibibliothek mitten im Semester bereits umgebaut wird!!! Es war laut und störend, das Metallregale abgebaut wurden und laut geredet wurde, während man eigentlich zum Lernen dort war!! In einer Bibliothek sollte man Ruhe zum Lernen haben! Außerdem gibt es dank des Umbaus viel zu wenig Arbeitsplatz für die stets wachsende Studentenzahl. Unter Studenten heißt es übrigens, dass man in dieser Bibliothek auf gar keinen Fall gut lernen kann, also wird überall gelernt, nur nicht in der Bibliothek! Das ist ein echtes Problem!!